

**Zeitschrift:** Zoom : Zeitschrift für Film  
**Herausgeber:** Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst  
**Band:** 40 (1988)  
**Heft:** 22

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

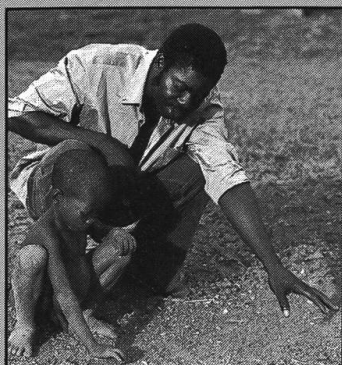
# Zoom

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 40. Jahrgang  
«Der Filmberater» 48. Jahrgang

Mit ständiger Beilage  
Kurzbesprechungen

## Titelbild



In «Pour écrire un mot» von Reni Mertens und Walter Marti, kommentiert ein schwarzer Lehrer die Lebenswelt eines afrikanischen Dorfes und stellt Zusammenhänge zwischen seiner Rolle und deren Wirkung auf die Dorfgemeinschaft her. Der Film fand am Dokumentarfilmfestival von Nyon grosse Beachtung.

*Bild: Teleproduction*

## Vorschau Nummer 23

Fernseh-Werbung nun auch am Sonntag?

Neue Filme:  
Pascali's Island  
Schlaflose Nächte  
Distant Voices, Still Lives  
Bird Now

**Nummer 22, 16. November 1988**

---

## Inhaltsverzeichnis

---

### Thema: 20. Filmfestival Nyon **2**

2 Die ganze Welt soll bleiben

---

### Thema: Peter Greenaway **11**

11 Zwei Dinge, die zählen: Sex und Tod – Gespräch mit Peter Greenaway

---

### Film im Kino **17**

17 Drowning By Numbers  
19 Der Schuh des Patriarchen  
21 Midnight Run  
22 Tucker  
24 Running on Empty  
24 Distant Harmony (Pavarotti in China)  
28 A Night on the Town

---

### Thema: Fünf Jahre private Konkurrenz für Radio DRS **30**

30 Gut behauptet

---

### Kurz notiert **33**

33 Franz Hagmann neuer DRS-Präsident

---

## Impressum

### Herausgeber

Verein für katholische Medienarbeit  
Evangelischer Mediendienst

### Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91  
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80  
Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

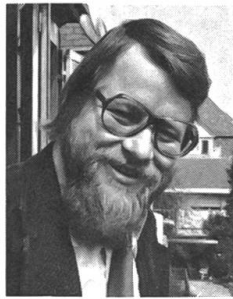
### Abonnementsgebühren

Fr. 50.– im Jahr, Fr. 28.– im Halbjahr (Ausland Fr. 54.–/31.–).  
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 40.–/Halbjahresabonnement Fr. 22.–, im Ausland Fr. 44.–/24.–). Einzelverkaufspreis Fr. 4.–

### Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169-8  
Bei Adressänderungen immer Abonentennummer (siehe Adressetikette) angeben  
Stämpfli-Layout: Jürg Hunsperger

**Liebe Leserin  
Lieber Leser**



Den paar Hörerinnen und Hörern von Radio DRS 2 eine Kasette ihrer bevorzugten Sendungen per Post zuzustellen, wäre weniger aufwendig als die Ausstrahlung des Programms, lästern böse Zungen schon lange. In der Tat: Wer die Berechtigung eines Programms nur mit den Massstäben der Einschaltquoten, Tagesreichweiten und der prozentualen Hörerdauer misst, stellt bald einmal ernüchert fest, wie gering die Nutzung der zweiten Kette von Radio DRS ist. Zu allem Übel ist von 1986 auf 1987 noch ein Zuhörerereinbruch erfolgt, weil einige Sendungen mit nicht geringen Zielgruppenpublika von DRS 2 auf die andern DRS-Programme verlagert wurden: so etwa die für Jugendliche attraktive und anspruchsvolle U-Musik-Sendung «Sounds» (jetzt DRS 3), die Sendungen für Frauen und Kinder sowie die Sportreportagen (DRS 1).

Wer – gemäss eines verpflichtenden Leistungsauftrages wegen – anspruchsvolle Wort- und Musiksendungen zu gestalten und überdies die berechtigten Ansprüche von in ihren Interessen oft sehr divergierenden Minderheiten zu erfüllen hat, wer überdies von seiner Hörerschaft Aufmerksamkeit und Konzentration fordert, kann von vornherein nicht mit jener Popularität rechnen, wie sie einem leicht moderierten Begleitprogramm mit mehr oder weniger seichem Musikteppich eigen ist. Dass deshalb nicht die Einschaltquote zum Massstab eines kulturell anspruchsvollen Programms gemacht werden darf, sondern die Qualität seiner Sendungen, hat jüngst Radio-Programmdirektor Andreas Blum einmal mehr bestätigt.

Die Dinge müssen auch in ihren Relationen gesehen werden: Wenn ein anspruchsvoller Beitrag vielleicht gar experimenteller Natur – zum Beispiel die Sendefolge «7 Tage mit Stockhausen» im ver-

gangenen Sommer – eine Einschaltquote von zwei Prozent erzielt, dann heisst das, dass zwischen 70 000 und 80 000 Hörerinnen und Hörer erreicht werden. Das sind, mit Verlaub, erheblich mehr, als eine Runde der Eishockey-Nationalliga A an Publikum in die Stadien zu locken vermag. Solche Rechnungen sind nun wiederum kein Grund für die Programmverantwortlichen, die Hände in den Schoss zu legen. Kultur, auch anspruchsvolle, und Sendungen für Minderheiten könnten zweifellos lebendiger vermittelt werden, als dies zur Zeit geschieht. In den Hauptsendezeiten ein «eingängigeres» E-Musikprogramm bei etwas lockererer Moderation anzubieten, wie das geplant wird und zumindest in der «Mattinata» ansatzweise bereits verwirklicht ist, mag zwar ein Schritt auf dem Weg zu einer etwas attraktiveren Sendeform sein, aber solche Bemühungen werden von jenen erratischen Blöcken miefig-elitärer Kunstvermittlung und schulmeisterlicher Kulturbelehrung auch gleich wieder relativiert. Was da beispielsweise im Kulturmagazin «Reflexe», das doch für zukünftige Hörerinnen und Hörer des zweiten Programms so etwas wie eine Einstiegsdroge sein müsste, an Buchkritik, Musikrezension, Kunstbetrachtung und Vernissagengeplauder im eigentlichen Sinn des Wortes verlesen wird, negiert alle radiophonischen Erkenntnisse der letzten 20 Jahre.

Es soll hier keineswegs die Forderung nach einem «DRS 2 light» erhoben werden; denn die Erfüllung des Kulturauftrages kann nicht mit der Oberflächlichkeit eines Begleitprogramms erzielt werden. Zu plädieren aber ist für attraktivere Inhalte und Sendeformen gerade bei den kleinflächigen Sendeformen im Bereich der Kulturinformation und -vermittlung. Sie nämlich bilden die Stufe, die es zu überwinden gilt, um den Zugang zu den fast ausnahmslos mit grossem Aufwand und viel Sinn für radiophone Formen gestalteten Schwerpunkt-sendungen von DRS 2 zu finden.

Mit freundlichen Grüssen

*Urs Jaeger*